

wieder, ein leichtsinniger Mensch. Das kommt davon, wenn man immer nur an Frauen denkt, immer nur an Frauen.

Während er so da saß und Zeitung las, flüsterte ihm plötzlich jemand ins Ohr:

„Sie sollen Ihren Geburtstag nicht erleben...“

Er blickte sich um. Wer ist da?

Niemand. Uzt ihn jemand?

Nein, niemand...

Wieder begann ihm der Kopf zu schmerzen. Er legte die Zeitung auf den Tisch, zahlte, ging auf die Straße, ging spazieren. In der frischen Luft vergehen Kopfschmerzen. Er schritt über die Ringstraße dahin. An der Ecke der Rakoczigasse rannte jemand beinahe in ihn hinein. Es war die flehende Frau in armseligem Gewand und mit gesenktem Kopf. Da sie an ihm vorbeiging, schaute sie ihn an, und in ihrem Blick lag so unsägliches Flehen, daß er erschrak.

Vielleicht doch ... es sei ... er wird ... Nun, gute Frau ... Pfui ... eine törichte, dumme Sentimentalität ...

Er blieb stehen. Blickte sich nach ihr um. Sah niemanden. Erschrak. Welcher Teufel treibt mit ihm seinen Scherz? Er lungerte noch eine Weile umher, doch ermüdete ihn das Gehen sehr und er begab sich nach Hause. Daheim sagte er seiner Wirtschafterin, sie möge niemanden zu ihm lassen.

Er ging zu Bett. Brachte vorerst den Wandkalender in Ordnung. Auf dem Zettel stand: Mein Geburtstag.

Morgen ist sein Geburtstag. Die Verwandten werden kommen und ihm gratulieren, sie werden ihm Blumen bringen

und die Kinder werden Gedichte aufsagen. Er stand auf, sah nach, ob der Schlüssel des Geldschrankes in Ordnung sei, — alles lag auf seinem Platz. Dann drehte er das elektrische Licht ab.

Eine Weile lag er regungslos und stierte in die Dunkelheit. Plötzlich schien ihm, als begänne sich alles ringsum zu bewegen. Die Tür öffnete sich, die Frau trat ein, führte an der einen Hand ihren kranken Mann, an der anderen die beiden Kinder. Der Mann war wie ein Skelett, die Kinder streckten die Hände vor und keines sprach ein Wort. Die Frau blickte ihn an, sagte aber ebenfalls nichts. Grauenhaft. Er fühlte, daß ihm schwere Schweißtropfen über die Stirne rannen, aber er hatte nicht die Kraft, sie zu trocknen ... Hat er vielleicht die Türe nicht verschlossen?

Er müßte Licht machen, doch konnte er sich nicht rühren.

Jetzt hörte er ganz klar ...

„Sie sollen Ihren Geburtstag nicht erleben...“

Das ist denn doch zu viel des Guten. Er setzte sich auf, lauschte. Ja, sie sind hier. Bewegen sich hier. Er gab sich einen Ruck, knipste das Licht an, es wurde hell, er fuhr aus dem Bett, blickte sich um, stürzte zu Boden ...

Die Tür mußte erbrochen werden. Das elektrische Licht brannte. Der Kalender an der Wand verkündete, daß der Erste sei, und auf dem Zettel stand:

„Mein Geburtstag.“

Es war wie Hohn ...

(Aus dem Ungarischen übersetzt von J. Klein.)

Sanzer in der Bar

VON F. O. HALLENER

Er steht in toten Posen; schwer und groß.
Sein Lachen zerrt herab die breiten Falten
Des Mundes, die kaum den Fluch verhalten,
Dann macht er seine Arme langsam los.

Von ihrem magern Leibe, der beengt
Sich eben seinem Griff noch biegsam bog
An den massiven Körper wie gedrängt,
Und die Bewegungen der Liebe log.

(Aus dem Gedichtbuch „Rhythmus der Frauen“. Elena Gottschalk-Verlag.)